

IUR Pressespiegel 8/2010

Zeitschrift für Controlling & Management 1/2010, S. 14–15

Konferenz-Review

Risikomanagement und Rechnungswesen

Bericht von der „3rd European Risk Conference“ in London

Vom 2. bis 4. September 2009 fand in London die „3rd European Risk Conference“ statt. Sie setzte eine im Jahr 2007 gestartete Konferenzreihe fort, die vom Marie-Curie-Programm der Europäischen Union gefördert und vom European Risk Research Network (ERRN) organisiert wird. Nachdem die erste Konferenz an der Universität Münster unter dem Thema „Risk Management Systems“ stand und die zweite Konferenz an der Bocconi University (Mailand) sich dem Thema „Risk and Governance“ widmete, lautete das Generalthema der dritten Tagung „Risk and Accounting“. Es hatte vor dem Hintergrund der globalen Finanzmarktkrise und deren Implikationen für Rechnungslegung und Controlling eine besondere Aktualität.

Im Vorfeld der Konferenz fand auch in diesem Jahr wieder ein Doktorandenworkshop statt. Dieser wurde in den Räumlichkeiten des Chartered Institute of Management Accountants (CIMA) abgehalten und bot vier Doktoranden die Möglichkeit, sowohl ihre Forschungsarbeiten vorzustellen als auch qualifiziertes Feedback zu erhalten. Einleitend zu den Vorträgen der Doktoranden wies Prof. Vivian Beattie von der University of Glasgow auf Wissenswertes im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Forschungsarbeiten in referierten Fachzeitschriften hin. In ihrem Vortrag „Publishing from your PhD“ ging sie insbesondere auf die Voraussetzungen ein, die wissenschaftliche Arbeiten bis zur Publikation aufweisen sollten und unterlegte dies auch mit Beispielen aus eigenen Forschungsarbeiten.

Die Vorträge im Rahmen des „Doctoral Colloquium“ waren thematisch vielfältig. So befasste sich Ekramy Mokhtar von der Cardiff Business School mit der Risikoberichterstattung von Unternehmen in Ägypten. Surpreeporn Settajinda (Nottingham University Business School) untersuchte die Beziehung zwischen Prüfungsausschuss und interner Revision von börsennotierten Unternehmen in Thailand, wo-



hingegen Tommaso Palermo (Politecnico di Milano) sich mit Risikomodeln beschäftigte. Abschließend ging Kim Pettersson von der Copenhagen Business School in seinem Vortrag auf die Haftung von Prüfungsgesellschaften sowie die Reaktion von Investoren auf eine beschränkte oder unbeschränkte Haftungspflicht im Falle von fehlerhaften Prüfungen ein.

Für die Konferenz, die an den beiden darauffolgenden Tagen in der Niederlassung von Deloitte stattfand, konnte Prof. Margaret Woods von der University of Nottingham 75 Teilnehmer aus 18 verschiedenen Ländern in London willkommen heißen. Die Organisatorin freute sich, dass in diesem Jahr, neben Teilnehmern aus der Wissenschaft, auch wieder Vertreter aus der Unternehmenspraxis und von großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften an der Konferenz teilnahmen. Dabei unterstrich sie noch einmal, wie wichtig der Austausch zwischen Forschung und Praxis ist. Zum Auftakt referierte Prof. Wim A. Van der Stede von der London School of Economics and Political Science (LSE) über Charakteristika und das Risikoverständnis im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Entscheidungen. So kam er in seinem Vortrag zu dem Schluss, dass in der Praxis eine Risikovermeidung niemals vollständig möglich sei. Ein gutes Risikomanagement könne jedoch Voraussetzungen schaffen, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass Managemententscheidungen zu den gewünschten Ergebnissen führen.

Im Anschluss an den Eröffnungsvortrag starteten die „Parallel Sessions“. Diese boten Wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre aktuellen Forschungsprojekte zu präsentie-

ren. Aus der Vielzahl eingereicherter Papers wurden 23 Forschungsvorhaben ausgewählt. Jedem Vortragenden wurde im Vorfeld der Konferenz ein Discussant zugeordnet, der im Anschluss an den Vortrag konstruktive Kritik an dem präsentierten Paper übte, so dass jeder Vortragende ein fundiertes Feedback erhielt. **Tabelle 1** liefert eine Übersicht über die Themen der vorgestellten Forschungsprojekte.

Am ersten Konferenztag fand im Anschluss an die Mittagspause das „Business Risk Forum“ statt, das als fester Bestandteil der Konferenzreihe eine Plattform zum Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis bietet. Praxisvertreter referierten hier zu aktuellen Fragen auf dem Gebiet des Risikomanagements, der Rechnungslegung und des Controllings. Bridget Gandy von Fitch Ratings ging in ihrem Vortrag „Assessing Risk From Public Disclosure“ auf die gestiegenen Anforderungen für Finanzdienstleister im Zusammenhang mit der Risikoberichterstattung ein und stellte einen Zusammenhang mit der derzeitigen Finanzmarktkrise her. Während Banken und Versicherungen ihre Informationspflichten bisher in Markt- und Kreditrisiken als ausreichend ansahen, ist nun auch in stärkerem Maße eine Quantifizierung operationaler Risiken vonnöten. Zunehmend wichtig sei auch eine Bestimmung des Liquiditätsrisikos, wobei sich hier Schwierigkeiten in einem großen und international agierenden Finanzkonglomerat ergeben können. Aus der Perspektive der Ratingagenturen werden zusätzlich weitere Informationen zu Risikokategorien als sinnvoll erachtet, wie z. B. Informationen zu Schlüsselmitarbeitern in einer Bank.

Tab. 1 | Themen der Vorträge in den Parallel Sessions

Vorträge in den Parallel Sessions
Assessing the evolving and complex nature of demand risk in Ireland's transport sector: issues relating to measurement, transfers and disclosure' (Richard Burke)
Risk and control in franchising relationships (Carolina Ramirez Garcia)
Methods for managing shared risk in the public sector - Lessons for the private sector? (Margaret Woods)
Performance of the operational risk management system: what are the main drivers? (Anne-Laure Mention)
Is the 2008 financial turmoil increasing the risk of a bank run? An empirical research in Geneva (Giuseppe Catenazzo)
Disclosure of risk and return in the financial statements of insurance companies in Italy (Sabrina Pucci/Alessandro Lai)
A comparison of the risks disclosed by UK companies with observed events (Santhosh Abraham)
The usefulness of the risk disclosure for cross-listed firms (Ine Danckaert)
A DICTION-based study of Northern Rock press releases pre- and post the credit crisis (Philip Linsley)
Measuring the benefits of enterprise risk management in insurance: An integration of economic value added and balanced scorecard approaches (Madhu Acharyya)
Decision making under risk of managers and management accountants – new empirical evidence (Martin Detzner)
Risk management in the German medical technology business (Susanne Esslinger)
Insurance regulation and the financial crisis: a problem of low probability events (Chris O'Brien)
The use of time-dependent Cox's hazard model to investigate the impact of rating history on Fallen Angels on their rating migration probabilities (Huong Dang)
The impact of biases on simulation based risk aggregation (Catherine Grisar)
A new robust importance sampling method for measuring var and es allocations for portfolios (Kjersti Aas)
Credit Ratings Migration: Quantifying Obligor Risk (Alysa V. Shcherbakova)
Risk-taking incentives in decentralized organizations: New project selection under limited liability (Huan Wang)
A framework for retail logistics and supply chain risk management in large-scale retail trade (Paola Rapana)
Failure risk and quality cost in the choice of single versus multiple supplier (Andrew Yim)
The Financial Crisis: What can we learn from social theories of risk (Anke Muessig)
Incentives in the financial crisis of our time (Robert W. Kolb)
From risk society to audit society: a new deal for the regulation of risk (Olivier de Lagarde)

Anknüpfend daran stellte Ludo Swolfs, Honorary Chairman of the Belgian Institute of Registered Auditors, in seinem Vortrag „Origins and development of the financial and banking crisis in Europe“ die Ursprünge der Finanzkrise heraus. In diesem Zusammenhang beriet Swolfs auch die vom belgischen Parlament eingesetzte Kommission zur Bankenkrise. Wie er berichtete, legte die Kommission hierzu einen Schwerpunkt auf die Regulierung von Banken und auf ein angemessenes Krisenmanagement.

Abschließend gab Jeremy Jennings, Regulatory & Public Leader bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young, im dritten Vortrag des Business Risk Forums einen Überblick über die Regulierung von Rechnungslegung und Prüfung von Unternehmen in der Europäischen

Union. Er verwies auf eine im Frühjahr 2009 durchgeführte Umfrage unter institutionellen Investoren, die die hohe Bedeutung der Risikoberichterstattung in den Lageberichten der börsennotierten Unternehmen herausstellt. Eine besonders starke Fixierung auf die Risiken, denen die Unternehmen ausgesetzt sind, zeigte sich dabei vor allem in Deutschland und Japan. Zum Abschluss des Business Risk Forums wurden alle Konferenzteilnehmer in eine von Margaret Woods moderierte Diskussionsrunde einbezogen. Dabei wurde u. a. die Frage diskutiert, wie Wissenschaft und Praxis besser zusammenarbeiten können. Die Referenten der Unternehmenspraxis wiesen dazu auf interessante Forschungsfragen hin. Zusätzlich wurde noch einmal der hohe Stellenwert des Risikomanagements

verdeutlicht. Nicht zuletzt aufgrund der Finanzkrise stelle dieses „das große Thema“ innerhalb der Unternehmen dar.

Neben dem Business Risk Forum und den diversen Präsentationen wurde ein ansprechendes und interessantes Rahmenprogramm geboten. So klang der erste Tag mit einer „Early Bird Reception“ aus. Diese bot den Teilnehmern im Anschluss an das „Doctorial Colloquium“ die Möglichkeit, sich bei einem gemütlichen Imbiss weiter auszutauschen. Am Abend des zweiten Veranstaltungstages, zur Halbzeit der Konferenz, fand das Conference Dinner statt, das den Teilnehmern weitere Gelegenheit zum Networking gab.

Zum Abschluss der Konferenz wurde auch in diesem Jahr der Best-Paper-Award verliehen. Für ihren Vortrag sowie ihr Paper zum Thema „The usefulness of risk disclosure for cross-listed firms“ wurde Ine Danckaert von der Katholieke Universiteit Leuven ausgezeichnet. Sie untersuchte, inwiefern sich ein Zweitlisting in den USA auf die Qualität und Quantität der Risikoberichterstattung auswirkt und verglich die Geschäftsberichte von Unternehmen mit den bei der SEC eingereichten 20-F Formularen. Sie kam aufgrund der erhobenen Daten zu dem Schluss, dass der Umfang der Risikoberichterstattung in den 20-F Formularen diejenige in den Geschäftsberichten um das Doppelte übersteigt und somit Informationsasymmetrien signifikant erhöht.

Die nächste European Risk Conference findet vom 8. bis 10. September 2010 an der Nottingham University Business School statt. Aufgrund der Förderung durch das Marie Curie Programm der Europäischen Union wird auch hier für Nachwuchswissenschaftler wieder die Möglichkeit einer gesponsorten Konferenzteilnahme bestehen. Weitere Informationen zu den European Risk Conferences finden sich im Internet unter: <http://www.wiwi.uni-muenster.de/iur/conferences/erc/index.html>

Kristian Bachert/Daniel Blaesing,
Münster